

**Zeitschrift:** FRAZ : Frauenzeitung

**Band:** - (2000-2001)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Fraztop!

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# fraztop!

## Alice Rivaz

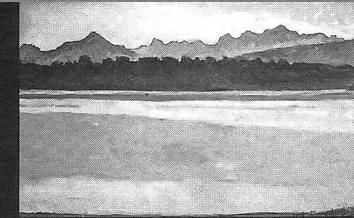
kw. Hélène liebt André, André liebt Nelly und Nelly liebt Jacques. Alle lieben die jeweils falsche Person seit Jahren und mit Beharrlichkeit; und sie bauen ihr Leben rund um den oder die grosse(n) Abwesende(n) auf.

Der Roman «Wie Sand durch die Finger» von Alice Rivaz, 1946 im französischen Original und erst jetzt in der deutschen Übersetzung erschienen, spielt im Genf der Zwischenkriegszeit – der Nachkriegszeit aus damaliger Sicht. Die Beteiligten sind Teil der «besseren» Gesellschaft; sie arbeiten für eine grosse internationale Organisation und treffen sich abends in Clubs oder zum Kunstgenuss.

Alice Rivaz schildert das Innenleben ihrer Figuren bis in die feinsten Verästelungen des Gefühls hinein. Sensibel zeichnet sie auf, was in ihnen vorgeht, wenn sie sich auf ein Rendez-vous vorbereiten, wenn sie unverhofft auf die angebetete Person treffen oder wenn sie abends in ihren geschmackvoll eingerichteten Wohnungen ruhelos von Zimmer zu Zimmer wandern. Dabei tun sich Abgründe auf: Beziehungsunfähigkeit, verfehlte Lebensläufe und Gefühle in der Sackgasse.

Wer während des Lesens darauf hofft, durch eine glückliche Fügung fänden bis zum Ende des Romans die richtigen Paare zusammen, wird enttäuscht. Nicht Erlösung ist das Ziel, sondern die schonungslose Beobachtung verhängnisvoller Gefühle. Wer auf Happy Ends verzichten kann, dem sei dieser melancholische Roman der grossen Schweizer Autorin ans Herz gelegt.

**Alice Rivaz: Wie Sand durch die Finger,**  
Lenos, Basel 2000. 251 Seiten, Fr. 38.–



Alice Rivaz

W i e  
S a n d  
d u r c h  
d i e  
F i n g e r   Roman

LENOS

## Die Stadt der Frauen

fs. So stolz, farbenprächtig und lebensfroh wie die darin abgebildeten mexikanischen Frauen kommt der Bildband «FrauenWirtschaft» der drei Autorinnen Veronika Bennholdt-Thomsen, Mechthild Müser und Cornelia Suhan daher. Die Ethnologin, die Journalistin und die Fotografin haben jede eine Zeit lang bei den gewichtigen Frauen in Juchitán gelebt und deren geschäftigen Alltag kennengelernt. Geschäftig deshalb, weil in Juchitán die Frauen für die Wirtschaft verantwortlich sind. Sie handeln und produzieren, ihnen gehören die Stadt, die kleinen Häuser, die sie jeweils an jene Tochter vererben, die ihnen im Alter beisteht. Der Markt beispielsweise, zentraler Treffpunkt von Juchitán, wird ausschließlich von Frauen betrieben, und vorbeiziehende Männer müssen damit rechnen, dass ihnen eindeutige Pfiffe zufliegen. Aber die Weiberwirtschaft funktioniert nicht nach gängigem Muster: Hier gilt als angesehen, wer sozial denken kann. Nicht wer viel hat, sondern wer viel gibt. Und neben dem geschäftlichen Teil kommen Tanz und Vergnügen niemals zu kurz. Das System hat Erfolg: Nur an wenigen Orten Mexikos liegt die Rate der Kindersterblichkeit so tief und die Alterserwartung so hoch.

Die kraftvollen Fotos zeigen selbstbewusste Frauen, die hoch erhobenen Hauptes beidem nachgehen: der Arbeit und dem Vergnügen. Und am Rande stehen die Männer. Ausgerechnet in Mexico, dem Land des Machismo. Ein wunderschönes Buch. Zurück bleibt die bange Frage, wie die Sichtbarmachung solch eigenständiger, matriarchaler Kulturen auf diese zurückfallen wird...

**Veronika Bennholdt-Thomsen,  
Mechthild Müser, Cornelia Suhan:  
FrauenWirtschaft, Frederking & Thaler,  
München, 2000, Fr. 54.–**

## Trotz

rz. Der autobiographische Roman von Arjoumi spielt in den Dreissiger- und Vierzigerjahren und erzählt die Geschichte eines schwarzen Mädchens, das zusammen mit dem heissgliebten Bruder bei der Grossmutter in den Südstaaten von Amerika aufwächst. Schwarze und Weisse sind klar getrennt und das kleine Mädchen ist sich gar nicht so sicher, ob die Weissen wirklich auch Menschen sind. Nicht ganz zu Unrecht, denn Chancenlosigkeit, Rassismus und sogar Lynchjustiz prägen den Alltag der Schwarzen. Die schlimmste Tat, nämlich die Vergewaltigung der achtjährigen, wird dann allerdings von einem Schwarzen verübt. Ausserordentlich sensibel beschreibt Arjoumi ihre darauf folgende langanhaltende Sprachlosigkeit, aber auch die Geduld und die natürliche Unterstützung ihrer Familie.

Maya Angelou studierte später Tanz und Theater, arbeitete als Dirigentin und Journalistin; machte also die Expression quasi zu ihrem Programm. Diese Entwicklung zeichnet sich schon in der Kindheitsgeschichte ab, denn das Buch hinterlässt keine Hoffnungslosigkeit, sondern ist von einer trotzigen Lebensfreude durchzogen.

**Maya Angelou: Ich weiss, warum der gefangene Vogel singt. Unions-Verlag, 2000, Fr. 18.90**

## Trennung und Scheidung

km. Vier Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle INFRA Bern haben ein auf dem seit 1.1.2000 gültige Scheidungsrecht basierendes Trennungs- und Scheidungshandbuch herausgegeben. Die einzelnen Kapitel sind klar gegliedert und in einer für Laiinnen gut verständlichen Sprache geschrieben. Frau wird über ihre Rechte informiert und Schritt

für Schritt angeleitet, wie sie bei einer Trennung oder Scheidung vorgehen soll/muss. Die Ratschläge reichen von einer Trennungsvereinbarung über Eheschutzmassnahmen, Steuern, Kinder und Sozialversicherung bis hin zur Scheidungsklage. Ergänzt wird der handliche Ratgeber mit Beispielen, die direkt als Vorlagen gebraucht werden können.

Der Anspruch der vier Autorinnen, Ratschenden Informationen möglichst leicht zugänglich zu machen und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, ist ihnen bestens gelungen.

**Trennung und Scheidung, Tipps und Informationen zum praktischen Vorgehen, hrsg. von der Frauenberatungsstelle INFRA Bern, Paul Haupt Verlag, 164 Seiten, kartoniert, Fr. 29.–**

## Flackernde Kerzen

km. «Das Echo des Hammers auf den Nägeln gibt Rita ein gutes Gefühl. Sie wirkt auf etwas ein. Sie findet Widerhall. Der Hammer liegt bequem in der Hand. Sie führt ihn, wohin es ihr beliebt. ...» dies die ersten Sätze einer der zwanzig kurzen Geschichten der jungen nigerianischen Autorin Toyin Adewale. Sie handelt von Rita, die sich gerade im Haus ihrer Mutter einrichtet. Nach jahrelanger Prügel durch ihren Mann, Ritas Vater, ist es der Mutter gelungen, sich von ihm zu lösen und sich eine eigene Zukunft aufzubauen. Toyin Adewale ist ein eindrucksvolles Buch gelungen. Ihre Hauptfiguren sind Frauen unterschiedlicher sozialer Schicht und Bildung. Die Autorin versteht es, Frauenschicksale aufzuzeichnen ohne anzuklagen. Aber das Buch gibt auch einen Einblick in das Leben und Überleben in einer Grossstadt wie Lagos. Einzig die deutsche Übersetzung des Pidgin-English – (vernacular English) eine Landessprache Nigers, ein eigenständiges Englisch, welches neben dem Schulenglisch dort ebenfalls gesprochen wird – ist völlig misslungen und wirkt störend.

**Toyin Adewale, Flackernde Kerzen, Zwanzig Geschichten aus Nigeria, Schmetterling Verlag, 120 Seiten, kartoniert, Fr. 21.–**